Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 26

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gemütlich sind, leidet man doch nicht daran und wenn man an ihnen leidet, sind sie nicht gemütlich, sondern ungemütlich. Aber eben: Es ist nichts so unzutreffend wie der Ausspruch, es gebe nichts neues unter der Sonne.

*

Unter dem Titel „Nationale Erziehung im Tessin" schrieb eine Zeitung dieser Tage folgenden eigenartigen Satz: „Es war im Grunde das Erstaunen des Blinden, der zum ersten Mal das Licht der Sonne erblickt und der vor Bewunderung sprachlos dasteht, oder der als Ausdruck seines Entzückens höchstens unverständliche und zusammenhanglose Leute von sich gibt." — Wie macht man das? Das sieht ja aus, als hätte man die Menschen-Schnellbrut-Maschine bereits erfunden. In unsrer Zeit der chronischen Uebervölkerung gewiß ein unverzeihliches Unterfangen.

*

Was „Pissimismus" ist, wird vielleicht dieselbe Zeitung den neugierigen Interessenten sagen können? Vielleicht aber kann der Erbauer jener kleinen Häuschen nach „System Beetz" in dieser Sache dienen?

*

Im Kanton Baselstadt findet am 26./27. Juni eine Volksabstimmung statt über ein Initiativbegehren betreffend den Bau von Wohnungen durch die Einwohnergemeinde der Stadt und betreffend Unterstützung gemeinnütziger Genossenschaften für den Bau von billigen Wohnungen. Der Große Rat des Kantons Basel-Stadt, auf das Begehren von 5053 stimmberechtigten Bürgern, beschließt was folgt: 1. Zur Behebung der Wohnungsnot im allgemeinen und kinderreichen Familien im besondern sind ... Jawohl, so steht es wörtlich in der offiziellen Drucksache, die jedem Stimmberechtigten mit dem Stimmzettel ausgehändigt wurde. Man fasse sich und erfasse folgendes: In Basel will man nun allen Ernstes das Volk darüber abstimmen lassen, ob die kinderreichen Familien zu beheben seien oder nicht. Leider ist in dem ganzen Druckwerk immer nur von Wohnungen, nie aber von den kinderreichen Familien, die behoben werden sollen, die Rede. Es sollte denn doch verlangt werden können, daß die Bevölkerung vor der Abstimmung darüber aufgeklärt wird, wie man die kinderreichen Familien zu beheben gedenkt. Es könnte ja sein, daß man mit dem Gedanken schwanger ginge, kurz und gut nach bewährtem Muster die Letztgebürte zu schlachten. Oder daß man die in der Mitte liegenden Geschwister ... Oder die Mädchen ... Oder die Buben .. Kurz und gut: Es ist notwendig, daß das Volk aufgeklärt wird.

*

Unsre Redakteure können ja unmöglich mit den Gebräuchen in aller Herren Länder bekannt sein. Aber daß es nicht erlaubt ist, lebendige Menschen in einem Haus ohne alle Nahrungsmittel abzuschließen und das Haus zu versiegeln, das

„Der Nebelspalter muß mit in die Ferien!"

Eine Probe Lebensdeutung frei für Leser dieses Blattes.

Der wohlbekannte Astrologe Prof. Roxroy, hat sich wieder entschlossen, für die Bewohner dieses Landes ganz kostenfreie Probe-Horoskope ihres Lebens auszuarbeiten.

Prof. Roxroys Ruhm ist so weitverbreitet, dass er wohl kaum mehr einer Einführung durch uns bedarf. Seine Fähigkeit, das Leben anderer zu deuten, einerlei wie weit entfernt sie auch von ihm wohnen mögen, soll an das Wunderbare grenzen.

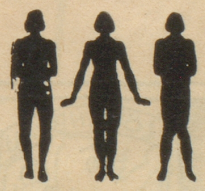
Selbst Astrologen von verschiedenen Nationalitäten und Ansehen in der ganzen Welt, sehen in ihm ihren Meister und folgen in seinen Fußstapfen. Er zählt Ihre Fähigkeiten auf, sagt Ihnen wie und wo Sie Erfolge haben können und erwähnt die günstigen und ungünstigen Epochen Ihres Lebens.

Seine Beschreibung vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Ereignisse wird Sie in Staunen versetzen und Ihnen helfen.

Herr Paul Stahmann, ein erfahrener Astrologe, Ober-Nieviadom, sagt:

„Die Horoskope, die Herr Professor Roxroy für mich aufgestellt hat, sind ganz der Wahrheit entsprechend. Sie sind ein sehr gründliches, wohlgelungenes Stück Arbeit. **Da ich selbst Astrologe bin, habe ich seine planetarischen Berechnungen und Angaben genau untersucht** und gefunden, daß seine Arbeit in allen Einzelheiten perfekt, er selbst in dieser Wissenschaft durchaus bewandert ist."

Wenn Sie von dieser Sonderofferte Gebrauch machen und eine Leseprobe erhalten wollen, senden Sie einfach Ihren vollen Namen und genaue Adresse ein, nebst Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt (alles deutlich geschrieben), sowie Angabe ob Herr, Frau oder Fräulein und nennen Sie den Namen dieser Zeitung. Geld ist nicht notwendig, Sie können aber, wenn Sie wollen, 50 Rappen in Briefmarken Ihres Landes (keine Geldmünzen einschliessen) mitsenden zur Bestreitung des Portos und der Schreibgebühren. Adressieren Sie Ihren Brief an Prof. ROXROY, Dept. 3321 J, Emmastraat Nr. 43, Den Haag (Holland). Briefporto 30 Rp.



O- und X-Beine

heilt ohne Berufsstörung der

Beinkorrektions-Apparat 74
(Schweiz. Patent)

Krumme Beine verunstalten Ihr Aussehen, wirken unschön, machen Sie unbeholfen und vermindern Ihren Geschäftserfolg.

Beseitigen Sie das unsichere Auftreten und verlangen Sie sofort gratis aufklärende illustr. Broschüre von

E. FURLENMEYER
dipl. Fuss-Arzt, Luzern.

Falls Sie an
Hühneraugen und Warzen
zu leiden haben oder
Fußschweiß und Fußbrennen
kann ich Ihnen, nach elfjährig. Praxis, ein anerkannt sicheres Mittel senden à 2 Fr.

Löw
die Marke
für gute FUSSBEKLEIDUNG
Spezialfabrik feiner Rahmenschuhe

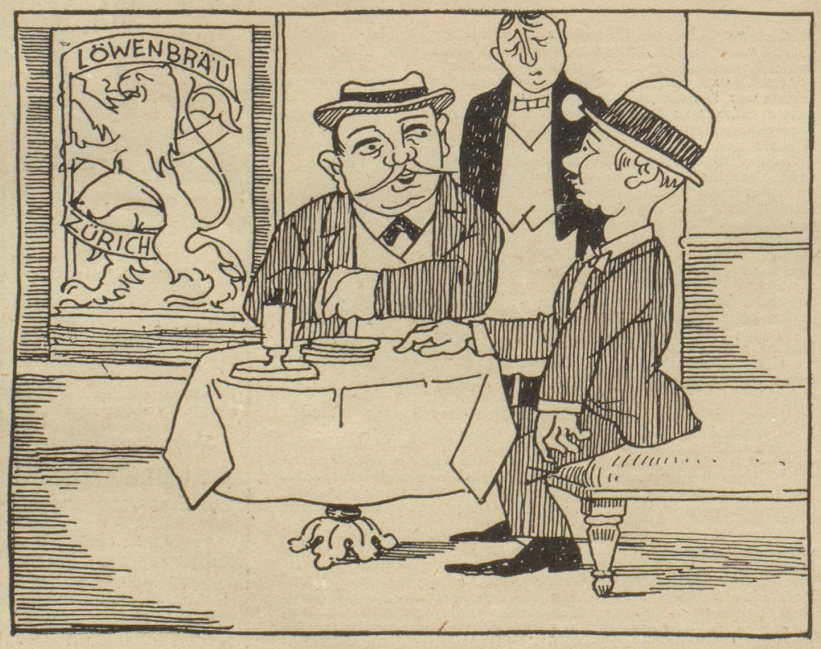
sollte man doch eigentlich wissen. Man las nämlich kürzlich in einer Zeitung des Kantons Zürich über die Leiche des Sultans Mohamed VI folgendes: Die Ueberführung der Leiche wird nun aber verzögert, da mehrere Lieferanten gegenüber dem Sultan Forderungen in der Höhe von 200,000 Lire geltend machen, sodaß die Villa Mohameds, in der sich noch drei Frauen und einige Personen des Hofes Mohameds VI befinden, versiegelt wurden. — Das kann ja recht nett werden in dieser versiegelten Villa. Ganz abgesehen davon, daß man nicht weiß, was diese Personen mit den drei Frauen anfangen werden, ist es doch äußerst barbarisch, diese Menschen so mir nichts dir nichts einzuschließen und dem langsamen Hungertode in die Arme zu werfen. Oder nicht?

Paul Altheer

In No. 23 des Post- und Telegraphen-Amtsblattes erläutert die Postverwaltung den Begriff des Postregals folgendermaßen: „Nach dem Postregal dürfen versandbereite Briefe weder offen noch verschlossen von Privatpersonen über das Gebiet des sogen. Ortsverkehrs hinaus mitgenommen resp. befördert werden. Offen beförderte Rechnungen fallen nicht unter dieses Verbot. Wenn sie aber unterwegs verschlossen zur Post gegeben werden, so fehlt für die Aufgabepoststelle der Nachweis, daß die Rechnungen keine weitern schriftlichen Zusätze enthalten und daß sie bis zum Orte der Postaufgabe offen mitgeführt worden sind. Die Aufgeber müssen in solchen Fällen, um Anstände zu vermeiden, in irgend einer Weise den Nachweis erbringen, sei es durch Verschließen dieser Sendungen in Gegenwart des Postpersonals oder durch Vorweisen einzelner offener Sendungen gleicher Art." — Wir haben es als sogenannte freie Schweizer offensichtlich schon sehr weit gebracht. — Greifen sie sich an's Herz, und denken sie ehrlich nach, — haben sie noch nie einen versandbereiten Brief auf ihrem Busen getragen und ihn an einem andern als dem nächstgelegenen Briefkasten hinuntergelassen? Was kommt ihnen in den Sinn? Sie vergingen sich den Staatsgrundsätzen gegenüber, sie ruinieren nicht nur die Staatsfinanzen, sie begehen ein Regalverbrechen, sie zernagen die Stützen unseres Bundesstaates, sie verletzen unsere heiligsten Gesetze! Haben sie etwa gar auch noch Drucksachen in der Tasche, die mit der Schreibmaschine hergestellt sind, — entledigen sie sich dieser, bevor es zu spät ist, — oder haben sie gar etwas, das sie als Warenmuster jemand schicken wollen, vielleicht als Geschenklein, — was fällt ihnen denn ein, das geht doch nicht, das ist gegen jedes staatserhaltende Gesetz unserer Unabhängigkeit, lassen sie es verschwinden, bevor ein Auge der höchsten Staatsgewalt darauf fällt — haben sie denn immer noch nicht begriffen, daß wir nicht mehr jene Freiheit haben, die man von Himmelsblau herunternehmen kann, sondern die wahre, gebildete — die feine — die buchstäbliche — mit einem Wort die akademische.

*

Im ersten Quartal 1926 sind Motorfahrzeuge im Werte von 18,3 Millionen Franken in die Schweiz eingeführt worden. — Da unsere Industrien hauptsächlich nur auf die Uhren, Spitzen und Stickereien eingestellt sind, können unsere Straßen leider nur durch ausländische Fabrikate ruiniert werden. Da die Reibung dieser ausländischen Vehikel resp.



„Was wämer näh?" — „Was ächt au, bi dere Hitz — es „Zürcher Löwebräu" natürli!"

Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den „Nebelspalter" Bezug!